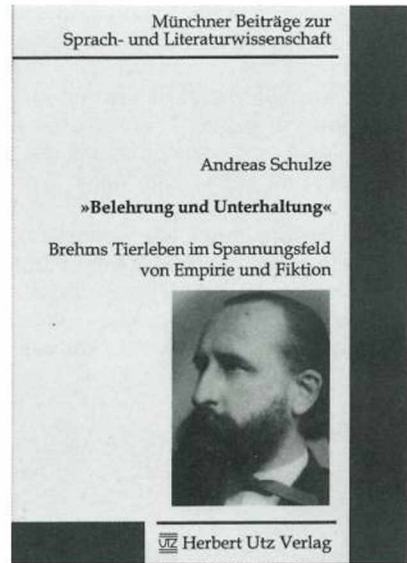


## SCHULZE, ANDREAS (2009): „Belehrung und Unterhaltung“. Brehms Tierleben im Spannungsfeld von Empirie und Fiktion.

Münchner Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft Bd. 4, Herbert Utz Verlag, München, 403 S. ISBN 978-3-8316-0454-8. 39,- Euro.

ANDREAS SCHULZES umfangreiche Studie geht, anders als die bisherigen Bewertungen, an das bedeutendste tierkundliche Übersichtswerk des 19. Jh. weniger über die zoologische Bedeutung heran. Er hinterfragt in erster Linie dessen sprachliche Struktur und bewertet es anders als uns dies aus den bisherigen Analysen vertraut war.

Brehms Tierleben, bislang bekannt als populärwissenschaftliches Werk mit hohem literarischem Wert, dessen Textverfahren als völlig neu, bahnbrechend, epochal usw. gerühmt wurde, wird erstmals von einem Sprachwissenschaftler mit fundiertem naturkundlichen Hintergrundwissen gründlich beleuchtet und von der Wolke der Illusionen auf einen verdienten Sockel „gehoben“. Nein, Brehms Tierleben war zwar populär, doch nicht durchgehend populärwissenschaftlich; sein literarischer Rang kann nur bedingt als hoch gelten. Als vollkommen falsch erweist sich die bislang vorherrschende Meinung, BREHMS Ansatz sei neuartig gewesen: vermenschlichende Tierbeschreibungen gab es schon in der Antike; genaue Schilderungen des Tierverhaltens wurden bereits im 18. Jh. veröffentlicht. Als Wurzel dieses grundlegenden Fehlers im Meinungsbild über Brehms Tierleben konnte SCHULZE die reißerische Verlagswerbung des Bibliographischen Instituts ausmachen.



Warum wurde Brehms Tierleben ein so großer Erfolg? Es verbindet Information und Unterhaltung in äußerst gelungener Weise. Dieser Vorteil überragt deutlich die offensichtlichen Schwächen des Werks, z. B. die oft wenig flüssige Aneinanderreihung von Informationsstücken, oder die oft willkürliche Einordnung der Tierarten und -gruppen nach vermenschlichten Kriterien. Die erzählenden Textelemente und der suggestive Schreibstil sind eine besondere Stärke des Werkes, geben aber nicht unbedingt stets die zoologischen Tatsachen wieder. Populärwissenschaftliches und Literarisches gehen oft kaum trennbar ineinander über. Faszinierend ist zu sehen, wie oft BREHM von der zoologischen Sachinformation abweicht und ins Fiktive wechselt, ohne diese Pause in der wissenschaftlichen Information zu benennen. Er verbindet wirkungsvoll Empirie und Fiktion und scheut auch nicht die Grenze zur Trivilliteratur. Diese Diskrepanzen herausgearbeitet zu haben ist eine besondere Stärke in SCHULZES Analyse.

Selbstverständlich hatte BREHM nicht alles Wissen in seinem Werk selbst zusammentragen können; er benannte ein Mosaik von Zitaten, Quellen tausender mündlicher Berichte, Briefe, Bücher und Zeitschriften. Häufig stützt er sich auf Reiseberichte, die im 19. Jh. besonders beliebt waren. Auch waren seine z. T. versteckten, z. T. aber auch sehr offen vorgetragenen negativen Stellungnahmen gegen den Klerus, die Homöopathie und den Aberglauben ein Element, das ihm in seiner Zeit breite Zustimmung einbrachte.

Doch erweist sich BREHM auch stets als konservatives Kind seiner Zeit, stellt gesellschaftliche Realitäten als unveränderlich oder allgemein akzeptiert dar, orientiert sich an Tierseelenkunde und Naturphilosophie, bewertet Tiere nach Schaden und Nutzen anhand von Ähnlichkeiten zum menschlichen Verhalten, greift weit in den klassischen Schatz von Märchen, Mythen, Sprichwörtern und Fabeln hinein, was vom naturwissenschaftlichen Wissen her schlichte Unwahrheit ist, auf Leser aber unterhaltend wirkt. Mitunter ignoriert er sogar bewusst zoologisches Wissen.

Interessant und neu an SCHULZES Ausarbeitung ist auch eine breite Übersicht darüber, wie Brehms Tierleben auf viele bekannte Nachgeborene gewirkt hat, wie sie sich damit auseinander gesetzt haben und wie der Name BREHM gruppenbildend für eine ganze Reihe von späteren Publikationseinheiten wirkte.

SCHULZES Analyse schildert uns einen „Tiervater“ BREHM, der erhebliche Schwächen in der Kenntnis seines Themas erkennen lässt. Seine blumenreiche, emotionale Sprache verschleiert oft eine mangelnde Beobachtungs-, Einsichts- und Analysefähigkeit; vorurteilsfreie Darstellung war ihm nicht gegeben.

Diese Besprechung will wesentliche Aussagen von SCHULZES kritischer Ausarbeitung darstellen und den Leser ermuntern, sich die 403 Seiten umfassende Studie selbst zu erschließen, die trotz ihrer literatur- und sprachwissenschaftlichen Ausrichtung auch für Interessierte mit zoologischen Hintergrundkenntnissen eine interessante, mitunter sogar kurzweilige und amüsante Lektüre darstellt, die ich nur empfehlen kann.

CHRISTOPH HINKELMANN

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Hinkelmann Christoph

Artikel/Article: [Rezensionen 121-122](#)